Neurologisches Integrationssystem (NIS)

nach Dr. Allan Phillips D.O.

„Das Überleben des Organismus hängt von seiner Fähigkeit ab, Informationen aus der Umgebung richtig aufzunehmen und zu verarbeiten."

Bruce Lipton PhD

NEUROLOGISCHES INTEGRATIONS SYSTEM NIS

Johannisstr. 8 · 82418 Murnau · Tel. 0 88 41/627 532 · www.neurolog.de

WAS IST NIS?

Das Neurologische Integrationssystem (NIS) ist ein rein manuelles Behandlungskonzept zur Diagnostik und Behandlung von Regulationsstörungen in allen Körpersystemen. Ziel des NIS ist es über das Nervensystem die Kohärenz zwischen Umwelt und Mensch wiederherzustellen und damit die Selbstheilung zu ermöglichen.

▹ Geschichtliches

Der neuseeländische Osteopath Dr. Phillips verknüpfte in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts Erkenntnisse aus Anatomie, Physiologie, Neuropsychoimmunologie, Neurowissenschaft, Stressforschung, Osteopathie und Akupunktur und entwickelte daraus ein System zur Reintegration dysfunktioneller Körpersysteme auf neurologischer Ebene.

Hintergrund war die Erkenntnis, dass viele Behandlungskonzepte nicht die Regulationsebene des Nervensystems explizit einbezogen, und er vermutete, dass deshalb die Erfolge der Behandlungen zum Teil nur mäßig oder nicht anhaltend waren. 1989 lehrte Dr. Phillips das System erstmals in Neuseeland, im Verlauf folgten Seminare in Australien, USA, Japan und England. Seit 2006 wird NIS in Deutschland gelehrt.

Abb. 1.: Dr. A. K. Phillips D.O.

▹ Worauf es ankommt

Die entscheidende Frage bei dem NIS ist, ob es eine brauchbare Kommunikation, also ein brauchbares Signal, zwischen den Zellen und der Umwelt, vermittelt durch das Nervensystem, gibt. Das Nervensystem steht deshalb im Mittelpunkt der Untersuchung und Behandlung, da es alle Körpersysteme miteinander vernetzt und die Reaktion auf Reize aus der Umwelt koordiniert. Wird ein Reiz nicht optimal wahrgenommen oder verarbeitet, oder ist ein Körpersystem nicht in der Lage eine erforderliche Reaktion umzusetzen, können Symptome aller Art und in allen Körpersystemen entstehen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung und Behandlung steht das Nervensystem.

Aus diesem Grund wird mit dem NIS nicht Symptom bezogen sondern systemisch/systematisch untersucht und behandelt, da man davon ausgeht, dass jede Erkrankung nur eine Symptom einer Dysregulation auf neurophysiologischer Ebene ist. Bei der Untersuchung und Behandlung mit dem NIS werden deshalb alle Facetten verschiedener neurologischer, physiologischer, immunologischer und emotionaler Funktionen immer in einen systemischen Kontext gebracht, um zu evaluieren, unter welchen Umständen bestimmte Funktionen des Körpers nicht optimal ablaufen. Dies bezieht sich auf die strukturelle Integrität des Bewegungssystems, auf die Funktion der Organe und die Funktion des Nervensystems, im Sinne des kognitiven Potentials und der emotionalen Stabilität.

Durch Wiederherstellung der Kommunikation zwischen der Umwelt und dem Körper können mit Hilfe des NIS, mit einfachsten Mitteln, komplexe Symptommuster, ob physischen oder emotionalen Ursprungs, ob akut oder chronisch, im Steuerungs- und Koordinationssystem des Körpers untersucht und behandelt werden. Dadurch wird die Homöodynamik wiederhergestellt.

HINTERGRÜNDE

„Unsere Organe sind die Sündenböcke unserer Emotionen.“

DR. ALLAN PHILLIPS D.O.

▹ Neurologische Organisation

Für das NIS ist es von grundlegender Bedeutung, dass eine Trennung der Körpersysteme bei der Untersuchung nicht möglich ist, da sie über das periphere und zentrale Nervensystem auf das engste miteinander verknüpft sind. Zudem muss die parallele Steuerung emotionaler Vorgänge und körperlicher Reaktionen durch das limbische System berücksichtigt werden, sodass eine Trennung von Körperfunktionen und mental/emotionalen Zuständen allein schon aus neuroanatomischer Sicht unsinnig ist.

Die Segment-Anatomie gibt Aufschluss über die periphere Organisation des Nervensystems in Enterotom (Organ), Myotom (Muskel), Dermatom (Haut) und Sklerotom (Knochenhaut, Ligamente) und deren Vernetzung im Hinterhorn des Rückenmarks [Abb. 2]. Durch die Überlappung afferenter Signale kommt es zu einer zur Projektion von Symptomen von einem Körpersystem ins andere. Ein Beispiel hierfür sind die Headschen Zonen. Zum anderen beeinflussen sich alle Systeme gegenseitig, sodass eine Störung in einem System auch zu einer Störung in den daran gekoppelten Systemen führen kann [Abb. 3].

Ist beispielsweise die Funktion eines Organs gestört, kommt es immer auch in den damit verknüpften Muskelgruppen zu Funktionsstörungen und damit zur Störung der strukturellen Integrität. Neben der zentralen und segmentalen Organisation ist zu berücksichtigen, dass Systeme wie das autonome Nervensystem (ANS), segmentübergreifende Nerven, wie z.B. der N. phrenicus und der N. accessorius, und segmentübergreifende Funktionsmuster, wie Bewegung und deren strukturellen Korrelate myofaszialer Bahnen, zu einer komplexen Vernetzung aller Körpersysteme durch das Nervensystem führen.

Eine lokale Beurteilung von Symptomen ist daher meist unzureichend, da sie die zugrunde liegenden Störungen der Regulation weder erfasst, noch eine notwendige Behandlung daraus abgeleitet werden kann. NIS wird dem systemischen Anspruch gerecht, da sowohl bei der Untersuchung als auch bei der Behandlung stets der systemische Aspekt aller Regulationsvorgänge unabhängig von der Lokalisation der Symptome berücksichtigt wird.

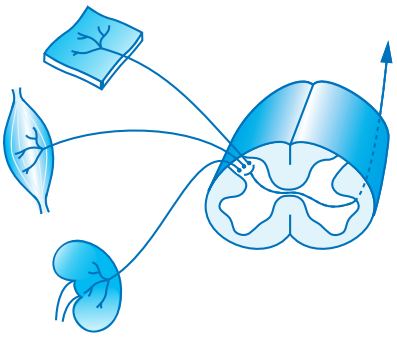

Abb. 2: Konvergenz der Afferenzen aus Sklerotom/ Dermatom (hier nicht getrennt dargestellt), Myotom und Enterotom im Hinterhorn.

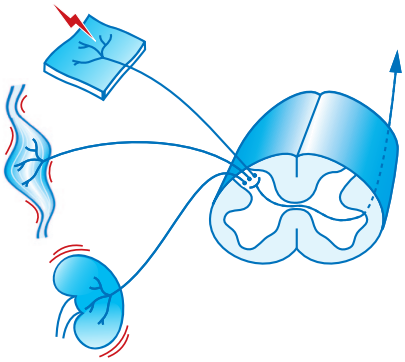

Abb. 3: Bei der Störung eines Systems, z.B. des Organs kommt es auch zu einer Störung der Afferenzen aus den anderen Systemen.

▹ Allgemeine Kybernetik

Das Nervensystem hat die Aufgabe, die bewusste und unbewusste Wahrnehmung und Verarbeitung sensorischer Signale aus der Umwelt und dem Körper, sowie die daraus resultierenden Reaktion im Organismus zu koordinieren. Es ist dafür verantwortlich, äußere Veränderungen ab zu puffern und eine ungestörte und reibungslose Anpassung des Organismus zu ermöglichen. Übergeordnetes Ziel aller Steuerungsvorgänge und Verhaltensänderungen ist es, das Überleben durch die Anpassung des Organismus an äußere Veränderungen zu ermöglichen und dabei die innere Stabilität zu wahren. Anpassungsfähigkeit bei gleichzeitigem Erhalt des inneren Gleichgewichts ist die Grundlage für Gesundheit.

Dementsprechend geht man davon aus, dass hinter jedem Symptom oder jeder Krankheit immer eine fehlerhafte Signalverarbeitung oder eine ungünstige Programmierung des Nervensystems steckt. Die Folge der gestörten Regulation ist physischer, physiologischer, immunologischer oder emotionaler Stress. Die Zellen gehen bei Stress in einen Schutzmodus, unter welchem die Aufnahme von Nährstoffen, und damit der Zellstoffwechsel und die Regeneration gestört sind. Dadurch kommt es zur Entwicklung von Symptomen aller Art.

Regelkreise, auch biologische, bestehen aus Sensoren, welche Informationen aufnehmen, aus Prozessoren, welche die Informationen auf eine programmierte Art und Weise bearbeiten und aus Effektoren, also Systemen, welche eine Reaktion erzeugen. Grundprinzipien in der Steuerung von Rückkopplungssystemen sind der Abgleich vom aktuellen Zustand (Istwert) und dem angestrebten Zustand (Sollwert), als auch die Einhaltung von Toleranzgrenzen, innerhalb derer ein System funktioniert. Ziel der Anpassung von jedem System ist es, den Istwert und den Sollwert zu jedem Zeitpunkt und in Abhängigkeit von äußeren Umständen innerhalb der gegebenen Toleranzen an zu gleichen.

Die Informationen aus der Umwelt werden zum größten Teil über das Hirnnervensystem und zu einem deutlich geringeren Teil über periphere Nerven in der Haut aufgenommen. Die Rückkopplungen der Istwerte aus dem Körperinneren werden über das autonome Nervensystem, über diverse chemische und mechanische Rezeptoren im Bewegungssystem und über die extra- und intrazelluläre Matrix, zu der auch das perineurale System gehört, an das Gehirn geleitet. Diese Systeme bilden den sensorischen Teil der Regulation. Das Gehirn ist der Prozessor, welcher die sensorische Datenflut von ca. 1 Milliarde Bits/Sek. in Form elektrischer Signale auswertet. Dabei kommt es zum einen auf die Qualität und Lesbarkeit des Signals an. Ist z.B. das Signal durch eine Entzündung eines Nervs gestört, kann das Gehirn keine sinnvolle Reaktion berechnen.

Zum anderen hängt die Auswertung eines Signals von den zur Verfügung stehenden Programmen ab. Diese sind zum Teil, wie z.B. das Kriechmuster, Verdauung, Atmung und Herzschlag, angeboren. Ein großer Teil ist jedoch erworben, wie z.B. komplexe Bewegungs- und Verhaltensmuster als auch Überzeugungen. Nachdem schließlich ein Steuersignal generiert wurde, wird es an ein oder mehrere Zielorgane, die Effektoren, gesendet, um Köperfunktionen wie Blutdruck, Körpertemperatur und Muskelkraft aber auch Emotionen und Verhalten optimal zu steuern.

Hinter jedem Symptom oder jeder Krankheit steckt immer eine fehlerhafte Signalverarbeitung oder eine ungünstige Programmierung des Nervensystems.

▹ Kybernetik im NIS

Wie in jedem technischen Regelkreis sind auch in biologischen Regelkreisen Sicherungssysteme eingebaut. Im NIS wird davon ausgegangen, dass die Überschreitung einer Toleranzgrenze, z.B. durch ein physisches Trauma, die Funktion eines Systems zum Schutz und zur Regeneration eingeschränkt wird. Versäumt das Nervensystem jedoch aus irgendeinem Grund die normale Funktion wieder einzustellen, kommt es zu kurz- oder auch langfristigen Fehlern in der Regulation.

DAS SYSTEM

▹ Die vier Formen der Regulationsstörung

Mit dem NIS erschuf Dr. Phillips ein fundamentales System zur Diagnostik und Behandlung der Selbstregulation des Körpers. Das Ziel der Neurologischen Integration ist es, dem Gehirn die Wiederherstellung der optimalen Funktion in allen gestörten Körpersystemen zu ermöglichen. Im NIS werden dabei zunächst vier Formen der Regulationsstörung unterschieden:

- **Neurologische Funktionsstörungen**: Diese beziehen sich auf Störungen im Nervensystem a) in der Verarbeitung sensorischer Daten durch mangelnde Integration der Hemisphären und deren Areale, oder b) durch eine gestörte Signalaufnahme aus der Umwelt und dem Körperinneren über das periphere Nervensystem (im wesentlichen Hirnnervensystem, autonomes Nervensystem und Propriozeptoren).
- **Physiologische Funktionsstörungen**: Diese beziehen sich auf die Störung eines Körpersystems/Organs als Folge eines physischen, immunologischen oder toxischen Traumas, bei dem die physiologischen Toleranzgrenzen überschritten wurden.
- **Immunologische Funktionsstörungen**: Diese beziehen sich auf die Störung eines Körpersystems/Organs durch eine akute oder chronische Infektion mit Viren, Bakterien, Pilze, Parasiten und Mycoplasmen.
- **Emotionale Funktionsstörungen**: Diese beziehen sich a) auf eine Störung des zentralen Nervensystems (Integration der Hemisphären) unter bestimmten emotionalen Umständen und b) auf eine Störung eines Körpersystem/Organs als Folge der kortikalen Integrationsstörung. Darunter fallen sowohl psychische Traumatas als auch Überzeugungen und Störungen des Selbstbildes.

„Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen: ist es neurologisch, physiologisch, immunologisch oder emotional?“

DR. ALLAN PHILLIPS D.O.

▹ Die 7 Treiber

Dr. Phillips hat bei der Entwicklung des NIS sechs Strukturen im zentralen Nervensystem identifiziert, welche eine übergeordnete Steuerfunktion besitzen. Er nennt sie die Treiber der neurologischen, physiologischen, immunologischen und emotionalen Funktionen. Den sechs Treibern werden im NIS neben einigen NIS-spezifischen Funktionen die bekannten neurophysiologischen Funktionen zugeordnet. Zu den sechs strukturellen Treibern gesellt sich ein siebter Treiber in Form einer Grundeinstellung der Zellfunktion: das Zellgedächtnis.

1. **Zerebellum:** biochemische Kontrolle
2. **Medulla oblongata:** neurologische Kontrolle
3. **Pons:** mentale Kontrolle
4. **Hippocampus:** gegenwärtige Aufmerksamkeit
5. **Amygdala:** emotionale Kontrolle
6. **motorischer Kortex:** physische Kontrolle
7. **Zellgedächtnis:** Blaupause der Zellfunktion

SO WIRD NIS ANGEWENDET

Geht man bei der Behandlung mit NIS die Protokolle der Reihe nach durch, erlauben Überblicktests ein schnelles Abfragen einzelner Themen. Die Lokalisation erlaubt das genaue Auffinden der Störung, anschließend wird die Korrektur durchgeführt und schließlich wird die Korrektur überprüft. Um heraus zu finden, ob eine Störung in einem System vorliegt, nutzt man einen Muskeltest an einem starken Muskel als sensomotorisches Feedback.

„Alle Ressourcen, um ein Problem zu lösen, sind immer im System."

ALBERT EINSTEIN

▹ Was sagt uns der Muskeltest?

Für die Testung eines Systems wird durch Berührung ein Signal (Afferenz A) erzeugt. Das ZNS registriert bewusste und unterbewusste Informationen der Berührung und wertet diese aus. Um ein Feedback zu bekommen, ob das Nervensystem die Afferenz A versteht und in gleichzeitiger Kontrolle anderer Systeme bleiben kann, führt man während oder kurz nach der Berührung einen Muskeltest an einem starken Muskel durch [Abb 4]. Eine ungestörte Struktur führt dabei nicht zu einer Veränderung des Muskeltests. Auch wenn eine Struktur gestört ist, zeigt sich durch eine Berührung oft noch keine Veränderung im Muskeltest. Erst wenn dem Gehirn durch gleichzeitige Reizung einer zweiten Struktur, z.B. eines Treibers (Afferenz B, siehe unten), eine Referenz angeboten wird, kommt es bei einer vorliegenden Störung zur Veränderung des anschließend durchgeführten Muskeltests, der Muskel wird schwach [Abb. 5].

Abb. 4: Meistens wird im NIS der M. deltoideus pars clavicularis als Testmuskel in 90° Anteversion und neutraler Rotation des Arms getestet. Ein starker Muskel verriegelt das Gelenk.

Abb. 5: Wird durch eine Kombination von Afferenzen eine Regulationsstörung getestet, kann der getestete Muskel schlechter angesteuert werden. Die Verriegelung löst sich (positiver Muskeltest).

Mit anderen Worten: Man stellt dem Körper über spezifisch kombinierte afferente Signale eine spezifische Frage. Die Referenz (Afferenz B) gibt den Hinweis, in Bezug auf was diese Afferenz A evaluiert werden soll [Abb. 6]. Dafür werden unter anderem die sieben Treiber oder bestimmten Funktionen zugeordnete Systeme, wie Thymus und Milz eingesetzt. Erst dann kann das Gehirn erkennen, ob die Funktion in diesem System hinsichtlich physiologischer, neurologischer, immunologischer oder emotionaler Toleranzen kontrolliert und gesteuert werden kann. Unabhängig von der Symptomatik wird immer das gesamte System für die Untersuchung und Behandlung in dieser Reihenfolge komplett durchgearbeitet. Dadurch wird eine Behandlung, welche allein auf der Interpretation der Symptome durch den Therapeuten beruht, vermieden.

Afferenz A (gestörtes System) → **negativer** Muskeltest

Afferenz A + Afferenz B (Referenz) → **positiver** Muskeltest

Abb. 6: Schematische Darstellung bei der Testung mit NIS. Während eine einfache Berührung eines gestörten Systems (Afferenz A) oftmals noch keinen positiven Muskeltest zur Folge hat, kann durch Hinzufügen einer weiteren Berührung als Referenz (Afferenz B) das Gehirn in diesem Moment die Abweichung in Afferenz A erkennen. Der anschließend durchgeführte Muskeltest fällt positiv aus (Schwächung des zuvor starken Muskels).

▹ So läuft es ab

Die Testung läuft meistens nach dem gleichen Schema ab: Testen, Lokalisieren, Korrigieren, Nachtesten.

Test: Die Testung eines Themas erfolgt durch eine spezifische Kombination von Körperkontakten. Das Thema ist somit kodiert. Diese Tests beantworten die Frage zu einem Thema mit „Ja, liegt vor" (schwacher Muskel) oder „Nein, liegt nicht vor" (starker Muskel). Bei „Nein" wird das nächste Thema getestet, bei „Ja" folgt die genaue Lokalisation des Problems. So wird z.B. die Frage nach der Funktion der Gelenkpropriozeptoren durch gleichzeitiges Berühren am Hinterkopf unterhalb der Protuberanz (Zerebellum) und am kraniozervikalen Übergang beidseits getestet.

Lokalisation: Die Lokalisation einer Störung erfolgt nur bei positivem Überblickstest. Teilweise wird durch bestimmte Tests zunächst das Körpersystem festgelegt (Nervensystem, Organe, Bewegungsapparat). Anschließend erfolgt eine genaue Lokalisation im Körpersystem. In Kombination mit einer oder mehrerer Referenzen werden einzelne Systeme durch Berührung und anschließendem Muskeltest getestet. Wurde ein spezifischer Regelkreis, der eine Störung aufweist, lokalisiert, wird dieser sofort reintegriert. Bei Gelenkpropriozeptoren z.B. erfolgt die Lokalisation der Störung durch halten des Zerebellums (Referenz) und Testen einzelner Gelenke.

Korrektur: Sie erfolgt unmittelbar nach dem Test durch sanftes Beklopfen (Tapping) beider Hirnhälften über den Gyri postzentralis [Abb. 7], während der positiv getestete Regelkreis gehalten wird. Dieser Vorgang, der nur einige Sekunden dauert, wird Hemisphärenintegration (engl.: hemispheric integration) genannt. In diesem Moment kann das Gehirn die Regulation des Systems wieder übernehmen und stellt es neu ein. Weitere therapeutische Maßnahmen sind nicht notwendig. Für die Behandlung wird der Gyrus postzentralis genommen, da er die oberste Ebene der Integration somatosensorischer Afferenzen darstellt. Wurde bei der Lokalisation eines Gelenks beispielsweise das linke Knie positiv getestet, werden bei der Korrektur gleichzeitig das Zerebellum gehalten, über die Gelenkkapsel gestrichen und über den Gyrus postzentralis beidseits durch Beklopfen integriert.

Nachtesten: Direkt nach der Korrektur (Reintegration) wird diese überprüft. Dies geschieht in der Regel mittels des Lokalisationstests. Anschließend wird mit dem Überblicktest überprüft, ob eine weitere Störung zum gleichen Thema vorliegt.

Die Prinzipien der Untersuchung und Behandlung bleiben für alle Behandlungsprotokolle gleich, es ändern sich nur die Kombinationen der Kontakte, um spezifische Themen abzufragen. Der Therapeut dient dabei als Vermittler zwischen Körper und Nervensystem. Die Veränderungen werden durch den Therapeuten initiiert aber durch das Nervensystem umgesetzt.

1. **Liegt ein Problem vor? Ja oder nein?**
2. **Wenn ja, wo?**
3. **Problem korrigieren.**
4. **Korrektur überprüfen.**

Abb. 7: Durch sanftes Beklopfen (Tapping) beider Hemisphären über den Gyri postzentralis wird ein zuvor positiv getesteter Regelkreis integriert.

▹ Was passiert dann?

Ab dem Zeitpunkt der Integration laufen sofort Regulationsprozesse durch das Nervensystem ab. Diese können Sekunden, Stunden oder Tage dauern. Kann z.B. ein Muskel durch die Integration wieder normal aktiviert werden so kommt es unter Umständen zu einem sofortigen Nachlassen von Schmerzen. Bei der Beteiligung des Immunsystems oder bei bereits eingetretenen strukturellen Veränderungen kann es

Tage bis Wochen dauern, bis die Heilung abgeschlossen ist. Manchmal kommt es zunächst zu einer Verstärkung der Symptome, oft tritt auch eine ausgeprägte Müdigkeit nach der Behandlung auf. Emotionale Reaktionen sind häufig. Die meisten Reaktionen klingen nach 3-4 Tagen wieder ab. Diese Reaktionen sind sehr willkommen, da sie zeigen, dass der Körper die Integrationen verstanden hat. In vielen Fällen kommt es gleich zu einer Verbesserung.

▹ Wie oft wird behandelt?

Die Anzahl der notwendigen Behandlungen und die Behandlungsabstände hängen von Art und Dauer der Erkrankung ab. So lassen sich akute Beschwerden manchmal schon mit einer Behandlung eliminieren, chronische und schwere Erkrankungen können Behandlungen über einen längeren Zeitraum und mit größeren Behandlungsabständen notwendig machen. NIS ist aber keine Behandlungsmethode die erst nach längerer Anwendung wirkt. Treten nach 5 - 6 Behandlungen keinerlei Veränderungen auf, sollte die Indikation einer NIS-Behandlung überprüft werden. Hat man das System im Verlauf mehrerer Behandlung durchgearbeitet, fängt man wieder von vorne an und arbeitet sich durch die nächste „Schicht". Dabei verringert sich bei jedem Durchgang die Anzahl der Störungen.

INDIKATIONEN

Durch Behandlung der vier großen Themenkomplexe Neurologie, Physiologie, Immunologie und Emotionen ergibt sich trotz einer überschaubaren Zahl an Behandlungsprotokollen ein sehr komplexer Zugang zu einer unbegrenzten Zahl an Erkrankungen und Symptomen. Sogar schwere Erkrankungen und akute Verletzungen stellen mit dem NIS als primäre oder begleitende Maßnahme keine Kontraindikationen dar. Man arbeitet mit dem NIS immer innerhalb der Regulationsmöglichkeiten jedes Patienten.

Es gibt für NIS keine bekannten Kontraindikationen.

▹ NIS kann angewendet werden bei:

- **Akuten und chronischen Schmerzen aller Art**
- **Akuten und chronischen Infektionen/Störfeldern**
- **Neurologischen Störungen aller Art**
- **Affektiven und kognitiven Störungen**
- **Entwicklungsstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen und Lernschwierigkeiten**
- **Hormonellen Störungen**
- **Vegetativen Störungen, wie Schlafstörungen und Verdauungsstörungen**
- **Hauterkrankungen**
- **Allergien und Asthma**
- **und vielen anderen...**

ZUSAMMENFASSUNG

NIS ist ein fundamentales System der Selbstregulation des Körpers und der Psyche, welches ohne jegliche technische Hilfsmittel auskommt. Im NIS werden Zusammenhänge zwischen unterschiedlichsten Symptomen offensichtlich und können integral-holistisch und nicht symptomatisch angegangen werden. NIS führt zu einer grundlegenden Neuregulation des Körpers und der Psyche und schafft damit die Voraussetzung für Heilung.